

Herr Ansari ist ein höflicher Mensch. So höflich, dass er sich eher die Zunge abbeißt, bevor er sagt, ich muss los, mein Zug fährt gleich. Da verpasst er ihn lieber und wartet auf den nächsten. Herr Ansari ist ein fröhlicher Mensch, auch wenn ihn manches Mal die Verzweiflung und Wut packt. Er hat viele kleine Lachfalten in den Augenwinkeln und einen warmen, gütigen Blick. Herr Ansari ist Naturwissenschaftler, Lehrer und Lehrerpädagoge, also reich an Erfahrungen. Er sagt Sätze wie: Kinder lernen immer, aber nicht nach Lehrplan. Lehrer unterrichten nach Lehrplan, aber nicht immer sind sie glücklich damit. Herr Ansari ist siebzig. Er könnte es wahrlich gut sein lassen. Aber er liebt Kinder, will, dass sie alle weiterkommen, auch die mit einer schwierigen Herkunft. Deswegen ist er ständig im Zug oder Flugzeug unterwegs in dieser Republik.

An manchen Tagen hat er es allerdings nicht sehr weit. Salman Ansari lebt im Odenwald und muss nach Offenbach. Das bedeutet Umsteigen in Frankfurt. Offenbach ist die Stadt in Deutschland mit den meisten Ausländern, mehr als 140 verschiedene Nationalitäten haben sie. Mit und ohne deutschen Pass machen sie etwa 45 Prozent der Bevölkerung aus. Offenbach ist eine wachsende Stadt, was wiederum mit dem hohen Ausländeranteil zu tun hat. Bei den Kindern unter sechs Jahren ist er noch viel höher. In den Kindertagesstätten liegt er im Schnitt bei mehr als achtzig Prozent. Aber Offenbach tut etwas für die Kinder, hat ein Programm. Salman Ansari findet es richtig gut: „So ein Projekt brauchen wir.“ Es ist nicht das einzige in Deutschland, läuft seit drei Jahren, er ist seit zweien dabei und setzt an der pädagogischen Qualität der Erzieherinnen an – meist sind es ja noch Frauen. Sie gilt es nach Ansicht der Offenbacher weiterzubilden, damit sie die Kinder besser verstehen, die Eltern, sich selbst und ihre Arbeit.

Der gebürtige Inder erzählt den Erzieherinnen eine Geschichte aus seinem Ausbilder-Leben. Wie es einem Chemiker gebührt, hat er im Offenbacher Projekt den Part übernommen: „Naturwissenschaften – Das Kind als Forscher“. Die Geschichte geht so: In einem Wassereimer liegen Legosteine, eine Holzkugel und Blätter. Was kann schwimmen, was sinkt?, fragt die Erzieherin. Die Kinder antworten richtig. Die Erzieherin ist zufrieden und legt einen Plastikfisch auf die Wasseroberfläche. Und? Schwimmt der Fisch? „Nein“, sagt ein Kind, beharrt darauf, als die Erzieherin das zweite Mal fragt: „Nein.“ Die Erzieherin ist verunsichert, nach dem Motto: Das kann doch nicht sein, was habe ich falsch gemacht? „Wie meinst du das?“, fragt da Herr Ansari das Kind. Es sagt: „Der schwimmt nicht, der ist tot.“

Herr Ansari erzählt diese Geschichte gern. Weil sie die Kluft zwischen dem, was ein Kind meint, und dem, was der Erwachsene weiß, deutlich macht und den Kern seiner Überzeugung trifft: „Wir müssen lernen, wie die Kinder zu denken“ – wenn wir sie weiter bringen wollen als bis zur Hauptschule. „Wie die Kinder zu denken ist schwer, ich weiß, sehr schwer“, fügt er hinzu und gibt die Erklärung mit: „Ich muss meine Unschuld wiedergewinnen.“

Salman Ansari hat einmal seine Unschuld verloren, weil er nichts merkte, sich nicht vorstellen konnte, dass so etwas passiert. Das ist zwar eine andere Geschichte, aber sie gehört zu ihm. Ansari war lange

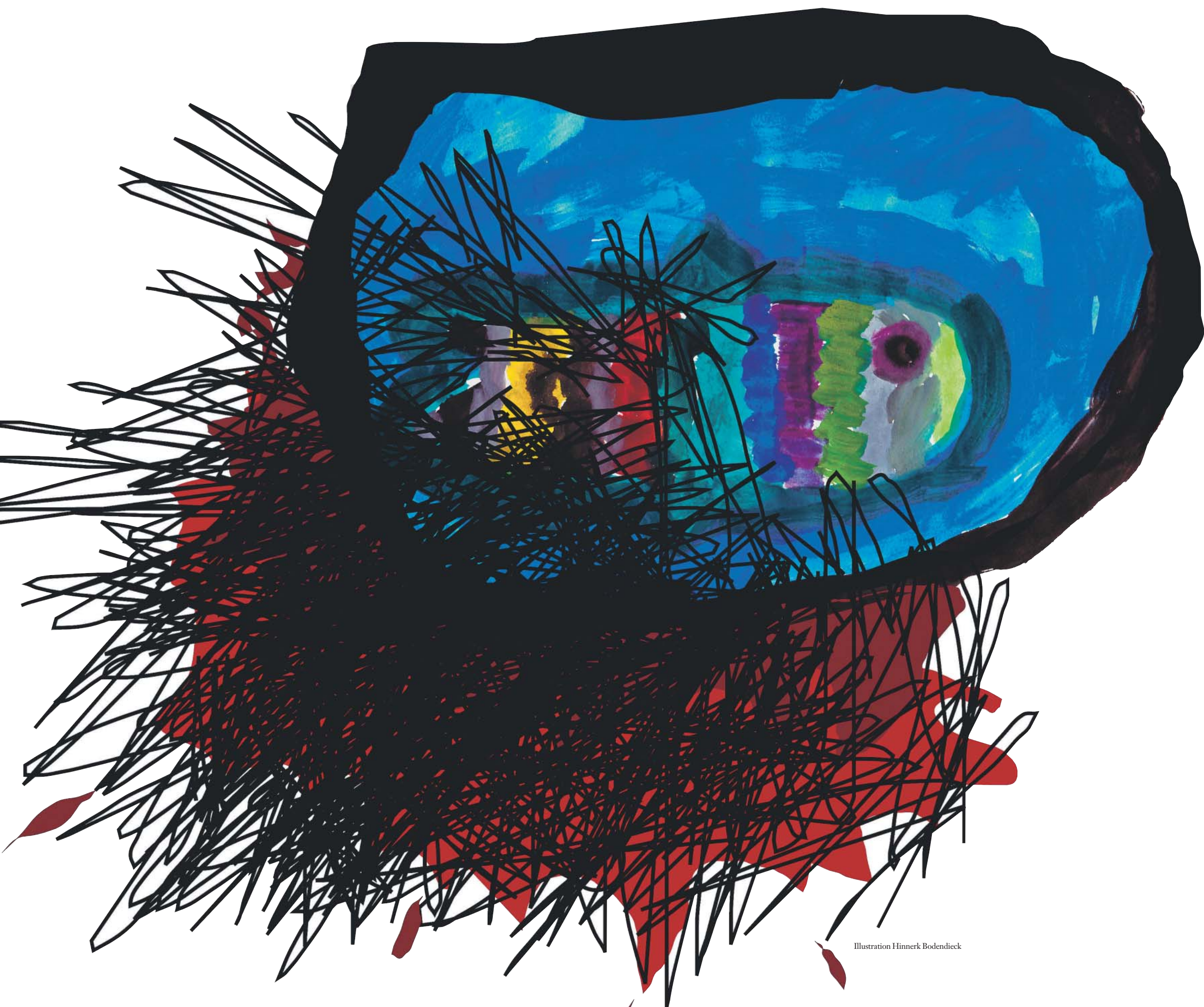


Illustration Hinnerk Bodendieck

Denken wie die Kinder

In Offenbach, der Stadt mit den meisten Ausländern, gibt es ein besonderes Kita-Projekt. Es will weg von der akademisierten Frühbildung, hin zum Staunen – und zur Sprache.

Von Cornelia von Wrangel

Jahre Lehrer an der Odenwaldschule, wo unter dem Deckmantel der Reformpädagogik Kinder systematisch missbraucht wurden. Er wurde jedoch zum Rebell in der Odenwaldschule, gab seinen Schülern auch mal eine Fünf, wo doch schon eine Drei verpönt war. Als die ersten Missbrauchsfälle bekannt wurden, stellte er sich auf die Seite der Opfer und zählt heute zu den schärfsten Kritikern auch der Reformpädagogik: „Elf Leute haben sich umgebracht, die Biographien der Opfer wurden zerstört, da kann ich nichts Positives über diese Schule sagen.“ Ansari arbeitet immer noch auf, was er in dem Zusammenhang alles erlebt hat. Das Asthma ist zwar wieder weg, die Gürtelrose auch. Aber er geht einmal in der Woche zum Therapeuten.

Einzig die Faszination für Kinder hat er in sein Leben nach der Odenwaldschule mitgenommen und sitzt nun in Kitas stundenlang auf Kinderstühlchen. Da nimmt er seine Devise, Kindern müsse man auf Augenhöhe begegnen, wörtlich. Aber er vermisst vieles in den Kitas. Musik zum Beispiel. Singen. Er stößt sich auch an der Sprache. In vielen Einrichtungen, sagt er, sei Deutsch fast abwesend, höre er hauptsächlich ein „Setz dich hin“ oder ein „Hör damit auf“. Herr Ansari nennt das Regelsprache. Wo bei er genau weiß, was auf die Erzie-

herinnen und ihre Helfer jeden Tag einströmt. Aber Sprachspiele oder Vorlesen? Das kommt seiner Meinung nach oft zu kurz. Die Sprachkompetenz hält er jedoch für den Schlüssel zum Weiterkommen. Sie zu fördern sei die größte Herausforderung, sagt er, mal abgesehen vom Selbstbewusstsein und von der Selbständigkeit der Kinder. Ohne perfektes Deutsch haben die Kinder keine Zukunft, ohne Sprechen lernt man keine Sprache. Also lautet Ansaris oberstes Gebot: Man muss die Kinder zum Reden bringen. Schulreife hat, meint er, viel



Lehrerpädagoge: Salman Ansari bildet Erzieherinnen aus. Foto Kautthoff

damit zu tun, dass ein Kind Sprache bewusst anwendet und nicht einfach nur Wörter nachplappert.

Wie aber kriegt man Kinder zum Reden? Den Erzieherinnen in Offenbach sagt er beim Gespräch vor dem angewandten Unterricht auf Kinderstühlchen: „Das geht nur, wenn Sie neugierig sind und fragen, was die Kinder wissen.“ Damit das Wissen, das in ihnen schlummert, geweckt wird. Für Salman Ansari sind dabei der Alltag und die Natur das Curriculum. Die Enten, Amseln und Schnecken. Was für Schnecken gibt es? Wann sieht man sie? Wenn es feucht ist, die Sonne nicht scheint. Die Sonne. „Sehen Sie, das reicht für ein Gespräch.“ Oder das Lehrbeispiel Herbst: Es wird früher dunkel. Die Katzen fangen an, mehr zu fressen, die Menschen ziehen sich wärmer an, die Zugvögel fliegen weg. Wer bleibt da, wer macht einen Winterschlaf? Darf man die Tiere wecken? Warum verfärben sich die Blätter? Holen Sie welche rein oder gehen Sie raus, vergleichen Sie! Haben alle einen Stiel, warum haben manche Löcher? „Sehen sie“, sagt er wieder, „jetzt haben Sie schon eine halbe Stunde miteinander geredet.“

Das hört sich trivial an, ist es aber in der Methode Ansari nicht. Denn ihre Botschaft lautet: „Wir müssen einfacher werden“, auch

wenn das Einfache gerade schwer ist. Weg von der Akademisierung der Frühbildung, weg von Experimenten, die Kindern nichts bringen, sondern nur die Erwachsenen bestätigen, und Chemie-Unterricht erst von der 12. Klasse an. Stattdessen staunen, beobachten, erklären, so wie es die Naturforscher früher gemacht haben. Der Lehrer im entdeckenden Lernen lässt auch den Einwand nicht gelten, dass viele Kinder ganz anders aufwachsen. „Sollten wir unseren Kindern diese Chance nicht geben“, erwidert er dem, „ihnen nicht die Augen für diese Welt öffnen?“

Den Druck, der heute auf Kindern lastet, hält er ohnehin für verrückt. Und lacht sein kurzes, aber tiefes Lachen beim Gedanken daran, dass etwa jedes dritte Elternpaar glaubt, sein Kind sei hochbegabt. Wobei Ansari einen furchtbaren klugen Sohn haben muss, er forscht in Kanada über die Frage, warum viele Menschen schlecht mit Zahlen umgehen können, und ist mit seinen 35 Jahren schon mit Preisen überhäuft.

Der sanfte und dennoch kompromisslose Herr Ansari schmunzelt bei der Erinnerung an einen Kongress vor ein paar Jahren, auf dem er nicht aussprechen durfte, weil die Teilnehmer seine Ausführungen zu läppisch fanden. Das freut ihn immer noch diebisch.

2 TAGE HERZKLOPFEN AUF HÖCHSTEM NIVEAU

z. B. 2 Nächte im 3-Sterne Hotel inkl. Skipass ab *EUR 235,-

Jetzt buchen – mit bis zu 30% Preisvorteil.



Diese Berge. Diese Weite. Dieses Licht!



Das Ski & Snowboard Special z.B. ab *EUR 235,- im 3-Sterne Hotel, ab *EUR 319,- im 4-Sterne Hotel und ab *EUR 445,- im 5-Sterne Hotel pro Person: inkl. 2 Übernachtungen im Doppelzimmer im Hotel Ihrer Wahl, Frühstück, Skipass der Oberengadiner Bergbahnen, öffentlicher Verkehr in Engadin St. Moritz sowie Ermässigung auf Ski- und Snowboardmiete und Skischule. Dieses und weitere Angebote mit bis zu 30% Preisvorteil genießen Sie, wenn Sie glitzernden Pulverschnee im Januar lieben oder den Frühlingseinbruch in Weiss erleben möchten. Die gültigen Saisonzeiten finden Sie online. Engadin St. Moritz freut sich auf Sie! www.engadin.stmoritz.ch / T +41 81 830 00 01

*Für Zahlungen in Euro gilt der Tageskurs.

graubünden